

Schwedenaustausch 2009 - Mein Erfahrungsbericht

Es begann am Montagmorgen im Terminal 2 des Hamburger Flughafens. Nein, eigentlich begann es schon viel früher... Schon viele Wochen vor Abflug wurden wir mit Schweden vertraut gemacht, wir lernten etwas über landestypische Bräuche sowie natürlich über die Schule. Aber *so richtig* los ging's dann eben erst an jenem Montagmorgen. Als ich im Flugzeug saß, wurde mir erst bewusst, dass ich in weniger als einer Stunde bereits in Schweden sein werde. Vom außerhalb Göteborgs gelegenen Landvetter Airport fuhren wir dann per Bus und Bahn nach Vårgårda, der Stadt, in der sich die Schule sowie - zumindest für mich - meine Unterkunft für 5 Tage befand. In der Schule wurden wir mit unseren Austauschschülern bekannt gemacht, die meisten kannten sich schon vorher vom Chatten oder E-Mail-Schreiben. Aber es ist natürlich etwas anderes, wenn man jemanden „in natura“ kennen lernt. Ich folgte dann also meinem Austauschschüler Gabriel in seine Wohnung und ließ mein Gepäck dort. Wir gingen danach zu einem Freund. Am späten Nachmittag kamen wir wieder zurück und sofort wurde der Fernseher eingeschaltet. Es scheint in Schweden üblich zu sein, jeden Abend vor dem Fernseher zu verbringen - in meiner Gastfamilie war dies zumindest so. Immerhin lernt man gut Englisch dabei, denn wie überall in Skandinavien wird der Großteil aller Sendungen und Filme nicht synchronisiert, sondern lediglich mit Untertiteln versehen.

Schweden müssen ausgesprochene Morgenmuffel sein, die Schule beginnt dort nämlich erst gegen 9 Uhr. Dafür braucht man keine Schulsachen mitzunehmen - die sind in der Schule.

Jeden Tag - bis auf einen, da gingen wir mit den Austauschschülern in die Schule - machten wir Programm an verschiedenen Orten außerhalb der Schule.

Mein schönstes Erlebnis war der Ausflug auf eine vor Göteborg in der Ostsee gelegene Schäre. Es war eine ausgesprochen idyllische und ruhige Insel. Wir gingen an einen Strand auf der anderen Seite der Insel. Dem Meer standen recht große Felsen gegenüber, auf denen man super klettern konnte. Auch ein Bad in der im Frühling noch recht kalten Ostsee musste für uns Jungen sein - zumindest für einige. Am besten in Erinnerung geblieben ist mir eine Situation: Ich schwärmte von der Insel, dass es hier bestimmt toll sei zu wohnen. Tim Tom fand das nicht und als ich fragte, warum, antwortete er: „Es gibt hier kein Internet.“

Am Freitagmorgen war dann leider schon Abschied für uns angesagt - ein letztes gemeinsames Treffen am Bahnhof, dann kam auch schon unser Zug.

Diese Woche war für mich eine der Wochen, die ich wohl nie vergessen werde. Wir hatten sehr viel Spaß miteinander und sind mit allen, auch mit Frau Pahl und Gunnel (sozusagen ihr schwedisches Pendant...) hervorragend ausgekommen. Ich kann es kaum erwarten, wenn die Schweden nach Deutschland kommen!

Hendrik